

„Hintergründe für die Projektarbeit“

Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in unserer Partnergemeinde in Mseroe/Mrieny

Situation

Die Partnergemeinde Mrieny/Mseroe mit etwa 3000 Einwohnern liegt am Südhang des Kilimandscharo auf ca. 1500m Höhe. Die Menschen leben hier von Subsistenzlandwirtschaft. Einzige Einnahmequelle ist der Kaffeeanbau, der jedoch durch den Einbruch der Kaffeepreise beinahe zum Erliegen gekommen ist. Durch den Raubbau an der Natur und Bevölkerungszunahme entsteht hier ein gewaltiger Druck auf das Ökosystem und die vorhandenen Ressourcen.

Die Partnerschaft wurde Mitte der 1990er Jahre auch mit dem Ziel gegründet, die „Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in der Partnergemeinde“ aktiv zu unterstützen.

2003 suchte der Gemeindebezirk Refrath Unterstützung beim Institut für Tropentechnologie an der FH-Köln. In Form einer [Masterarbeit](#) wurde Anfang 2004 in einem drei Monate währenden Aufenthalt eine Bestandsaufnahme der Gesamtsituation im Dorf erstellt und in direktem Dialog mit den Betroffenen wurden erste Lösungsansätze zu den Themen Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und sanitäre Anlagen, Energieversorgung und Verbesserung der Kochsituation erarbeitet.

Projektskizze

Auf Basis dieser Bestandsaufnahme wurde bei weiteren Besuchen ein Maßnahmenkatalog mit Prioritäten für das Projekt „Nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen in der Partnergemeinde Mseroe/Mrieny“ erstellt.

Folgende Ziele sollten durch das Projekt erreicht werden:

- Substituierung der maroden öffentlichen Wasserversorgung durch Regenwassernutzung „rain-water harvesting“.
- Optimierung der Kochstellen zur Reduktion des Brennholzbedarfs und der Rauchbildung.
- Vermittlung eines nachhaltigen Bewusstseins und verantwortungsvollen Umgangs mit den gegebenen, natürlichen Ressourcen.

Für die Ambulanzstation als Ganzes entstanden zusätzlich Entwürfe für die Regenwassernutzung, eine Quelfassung, einen Sanitärblock sowie die Abwasserentsorgung.

Sozioökonomischer Hintergrund des Projektes

In den letzten 100 Jahren hat die Bevölkerung am Hang des Kilimanjaro von ca. sechzigtausend auf über eine Million zugenommen, was mit einem Raubbau an der Natur und in – dessen Folge – einem Wechsel des Mikroklimas einhergeht. Durch die Abholzung des Bergregenwaldes, meistens zur Brennholz- und Bauholzbeschaffung, wird die Verdunstung und somit die Wolkenbildung reduziert, was wiederum zu geringeren Niederschlägen führt. Dadurch nimmt die Speicherfähigkeit der Böden für Wasser erheblich ab, was zu einem erhöhten Abfluss und somit zu Erosion führt.

Die fruchtbarsten Hangbereiche liegen in einem "Speckgürtel" zwischen 1000 und 2000 Höhenmetern. Hier haben die Grundstücke durchschnittlich die Größe von einem halben Hektar. Durch deren Weitergabe von Generation zu Generation bei gleichzeitiger starker Bevölkerungszunahme werden die Plots immer weiter aufgeteilt, was dazu führt, dass die Eigenversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten immer schwieriger wird. Abgesehen von Subsistenzlandwirtschaft ist die einzige Cash-crop der Kaffeeanbau, der jedoch durch seinen extremen Preisverfall nicht mehr sonderlich zum Einkommen beiträgt.

In diesem Problemumfeld befinden sich der Ort Mamba-Kusini mit seinen Gemeinden Mrieny und Mseroe und die Mkolowony Dispensary, die von der Partnergemeinde in Refrath unterstützt werden.